

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 33/2 (2006)

DOI: 10.11588/fr.2006.2.49825

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

griffe der beiden Gruppen divergierten dementsprechend. Auch in den Vorstellungen von Geselligkeit zeigen, wie Gérard GENGEMBRE feststellt, Unterschiede. In ihrem Verfassungsdenken betonten, so zeigt Pierre-Xavier BOYER, die *idéologues* die Rolle der Vernunft im politischen Entscheidungsprozeß, während es der Coppet-Gruppe darum ging, mit den Mitteln der Verfassungsordnung die Partikularinteressen in Schach zu halten und die politischen Leidenschaften zu zügeln. Der französische Liberalismus hat, das demonstrieren die Beiträge, zwar gemeinsame Wurzeln in Aufklärung und der Kultur der Geselligkeit des Ancien Régime, aber von früh an bereits deutlich unterscheidbare Richtungen.

Günther KRONENBITTER, Augsburg

Joseph de Maistre: Acteur et penseur politique. Varia, Paris (Honoré Champion) 2004, 500 S. (Revue des études maistriennes, 14), ISBN 2-7453-0958-7, EUR 44,00.

Joseph de Maistre ist einer jener politischen Schriftsteller des späten 18. und frühen 19. Jhs., die sowohl ideengeschichtlich wie literaturhistorisch besondere Aufmerksamkeit verdienen. In der Reihe der »Revue des études maistriennes« ist nun ein Band erschienen, der Beiträge einer interdisziplinären Tagung versammelt, die vom Centre d'Études franco-italiennes der Université de Savoie und den Archives départementales organisiert worden ist. Die 21 Texte befassen sich mit de Maistre als Praktiker der Politik sowie als politischer Schriftsteller und Denker. Als savoyardischer Jurist betrat de Maistre den öffentlichen Raum. Den beruflichen und intellektuellen Entwicklungsweg de Maistres bis 1792 zeichnet Bruno BERTHIER nach. Michael KOHLHAUER beschäftigt sich mit den literarischen Strategien de Maistres, vor allem am Beispiel der »Soirées de Saint-Pétersbourg«. Unter den Autoren, die sich mit den Quellen für de Maistres politisches Denken auseinandersetzen, geht Emmanuelle REBARDY-JULIA der Frage nach, welche Spuren die Freimaurerei in de Maistres politischen Reflexionen hinterlassen hat. De Maistre taucht 1778 in den Quellen als Mitglied der Loge La Sincérité in Chambéry auf und eine seiner ersten Schriften war der Freimaurerei gewidmet. Rebardy-Julia sieht beispielsweise in der eschatologischen Interpretation der Revolution in den »Considérations sur la France« eine Anverwandlung freimaurerischer Denkfiguren. Der spezifischen Theologie, die de Maistres Werken eingeschrieben ist, widmet sich Jean-Luc CHABOT und zeigt dabei, wie oberflächlich und selektiv de Maistres Aneignung christlicher Philosophie erscheint. YVON LE GALL analysiert die Reflexionen de Maistres über die Tyrannei vor allem anhand von »Du Pape«. Im Kern handelt es sich bei der Betrachtung der Gefahren der Tyrannis wie der Gegenmittel aus den überlieferten Elementen der politischen Kultur Europas, so Le Gall, um eine reaktionäre Utopie. In diesen und den übrigen Beiträgen werden dem vertrauten Bild von de Maistre einige Facetten hinzugefügt; Konturen einer umfassenden Neubewertung läßt der Sammelband nicht erkennen, aber das liegt jenseits dessen, was von Tagungsbänden erwartet werden darf.

Günther KRONENBITTER, Augsburg

Jean-Yves PRANCHÈRE, L'autorité contre les Lumières. La Philosophie de Joseph de Maistre, Genève (Droz) 2004, 472 S., ISBN 2-600-00804-7, CHF 52,00.

Joseph de Maistre (1753–1821) zählte zu den schärfsten Kritikern der Französischen Revolution. Mit den »Considérations sur la France« trat er als entschiedener Revolutionsgegner vor die Öffentlichkeit. Er sah in den Wortführern und Verteidigern der Revolution unter Frankreichs Gebildeten die Feinde, auch wenn er die Revolution selbst als Werk der Vorsehung bezeichnete und so den Revolutionären – anders als die konterevolutionären Schriftsteller vor ihm – den Ruhm raubte, den Umsturz der gesellschaftlich-politischen

Ordnung bewirkt zu haben. Wie bereits in den »Réflexions sur le protestantisme dans ses rapports avec la souveraineté« von 1798 deutlich wird, sah de Maistre nur in einem als streng autoritär bestimmten Katholizismus den Ansatzpunkt einer Regeneration politischer Ordnung. In »Du pape«, seinem neben den »Considérations sur la France« bekanntesten Werk, hat de Maistre diese Vorstellung zur Grundlage seiner politiktheoretischen Reflexionen gemacht. Der Kampf gegen das Gedankengut der Aufklärung, der bis in sein postum erschienenenes Spätwerk »Les Soirées de Saint-Pétersbourg« de Maistres Schriften charakterisiert, war als Verteidigung der religiös-politischen Autorität als Fundament stabiler Ordnung gedacht. Jean-Yves Pranchère hat ein Buch geschrieben, das die dezidierte Stellungnahme für das von de Maistre diffamierte Gedankengut der Aufklärung mit einer luziden Würdigung von de Maistres »Philosophie der Autorität« verbindet. In der überarbeiteten Fassung seiner Dissertation stellt Pranchère dabei die Beziehung von erkenntnistheoretischer Reflexion und politischer Theologie heraus und mißt sie am Maßstab der Philosophie Kants. So treten die Aporien der dezisionistischen und autoritär-traditionalistischen Argumentation de Maistres deutlich hervor, ohne damit die intellektuelle Anziehungskraft seines radikalen Denkens zu verleugnen. Im Anschluß an Adorno und Horkheimer arbeitet Pranchère mit dem Konzept einer Dialektik der Aufklärung, um de Maistres Werk zu erschließen: als Antwort auf eine rationalistische Ideologie und zugleich als verkürzte Form rationaler Theoriebildung.

Günther KRONENBITTER, Augsburg

Mameluck ALI, Journal inédit du Retour des Cendres 1840. Journal inédit du Voyage de Sainte-Hélène en 1840 avec les lettres d'Ali à sa femme, précédé du récit inédit du Retour de Sainte-Hélène en 1821. Introduction générale sur le mamelouk Ali et ses manuscrits. Annexes, reproductions et index. Édition établie par Jacques JOURQUIN, Paris (Tallandier) 2004, 302 S. (Bibliothèque napoléonienne), ISBN 2-84734-122-6, EUR 27,00.

Da den französischsprechenden Deutschen für das Wort *cendre* als Hauptübersetzung der Begriff *Asche* vertraut ist, sollte man einleitend darauf hinweisen, daß im französischen Sprachgebrauch die Pluralform *les cendres* mit *Gebeine* oder *sterbliche Überreste* zu übersetzen ist. Die historisch zu erklärende Wortbildung *les cendres* hat nichts mit *Einäscherung* oder *Totenverbrennung* zu tun; man findet noch einen Anklang an die ursprüngliche Bedeutung in den Wörtern *mercredi des Cendres* (Aschermittwoch) oder *Cendrillon* (Aschenbrödel).

Um Näheres über den etwas ungewohnten Namen des Autors zu erfahren, sollte sich der Leser mit folgender biographischer Kurzinformation vertraut machen (Umschlagseite 4): »Le mameluck Ali (de son vrai nom Louis-Étienne Saint-Denis, né à Versailles en 1788, mort à Sens en 1856) fut second mameluck de Napoléon en 1811, chasseur à l'île d'Elbe et aux Cent-Jours et, à Sainte-Hélène, valet de chambre, copiste et bibliothécaire.«

Anschließend sollte sich der Leser dem sehr gut differenzierten Inhaltsverzeichnis zuwenden, um einen Eindruck über die Vielzahl von Informationen zu gewinnen. Eine dreiteilige »Introduction générale« (S. 17–60) präsentiert (I) Ali und seine Familie, (II) seine Manskripte und (III) die Quellenlage für die »expédition du Retour des Cendres«. Der anschließende »Prologue 1821« (S. 61–70) enthält den Rückreisebericht Alis und einiger Kameraden nach dem Tod Napoleons: »Récit inédit du Retour de Sainte-Hélène en 1821«.

Die den Hauptteil eröffnende »Première partie« umfaßt »La décision politique« und mehrere Briefe Alis (1830: 1; 1840: 5). In den vier Kapiteln der »Deuxième partie« werden aus dem »Journal« und aus »Lettres« die Etappen der Hinfahrt (Paris, Toulon, Bahia, Sainte-Hélène) erörtert. In Toulon bestieg die *expédition* eine Neukonstruktion der »Belle-Poule«, die auch die Rückfahrt (bis Rouen) vornahm. An der Stelle des kaiserlichen Sarges